

Die Rhetorik der Überraschung

Eine Poetik der Spruchweisheit des Alten Testaments



Eine aktuelle Einführung in die heute oft schwer zugängliche Spruchweisheit fördert sprachliche Schätze. Für die eilige Lektüre eignet es sich allerdings nicht.

Martin Leuenberger – Sprichwörter leben von den in ihnen verdichteten Erfahrungsschätzen, die komplexe, vielfältige, nicht selten auch widersprüchliche Dimensionen der Wirklichkeit und der menschlichen Lebenswelt sprachlich «konservieren»; dem Verständnis erschliessen sie sich aufgrund ihrer sprachlichen Dichte und ihrer semantischen Mehrwertigkeit nur stückweise, sie bedürfen der wiederholten Reflexion und Rezeption. Dies trifft auch für die alttestamentlichen Sprichwörter zu, die hauptsächlich im Sprüchebuch gesammelt sind.

Pragmatische Poetik

Mit der Poetik dieser Sprüche befasst sich Jürg Luchsinger in seiner Dissertation. Dabei konzentriert er sich auf die beiden grossen Teilsammlungen in Spr 10,1 bis 22,16 und in 25,1–29,27. Seine Fragestellung lautet, «wie poetische Stilmittel eingesetzt werden, welchem Zweck sie dienen und welche Funktion sie versehen». Dieser Zugang fügt sich in eine Reihe von Basler Arbeiten um den verstorbenen Alttestamentler Klaus Seybold ein, die für das Verständnis alttestamentlicher Poesie

Martin Leuenberger ist Professor für Altes Testament an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster.

als theoretisches Modell eine Poetik zu entwickeln suchen. So fasst Luchsinger eine «eigentliche Poetik der Spruchweisheit» ins Auge, die «meines Wissens bis dato aber nicht [existiert]», wobei er die pragmatische Funktion hervorhebt: «Spruch» ist «weniger eine Textsortenbezeichnung als vielmehr eine pragmatische Kategorie». Es handelt sich, wie Luchsinger zutreffend herausstellt, um Bildungsliteratur, die den (israelitischen) Jüngling in die «richtige» Lebensführung einweisen will.

In den folgenden Kapiteln werden Aspekte einer Poetik der Spruchweisheit untersucht, leider ohne dass im Einleitungskapitel das weitere Vorgehen näher erläutert würde, auf das man sich seinen eigenen Reim machen muss. So berechtigt der literaturwissenschaftlich-poetologische Zugang ist, so kontraproduktiv scheint mir die Abgrenzung gegenüber einem historischen Ansatz zu sein; beide sollten vielmehr kombiniert werden, denn ohne historische Kenntnis der damaligen Lebenswelt(en) lassen sich die Sprüche auf keinen Fall erschliessen. In dieser Hinsicht besitzen die in der neueren Forschung entwickelten Entstehungsmodelle einiges an theologiegeschichtlichem Potenzial, das nicht brachliegen sollte.

Die eigentliche Untersuchung beginnt mit einer forschungsgeschichtlichen Annäherung, woran sich eine breite Einführung in die höchst strittige Diskussion um das «Metrum» weisheitlicher Sprüche anschliesst. Luchsinger wertet sie mit Recht vorsichtig auf eine binäre Grundstruktur hin aus, die er rezeptionsgeschichtlich durch das masoretische Akzentuierungssystem bestätigt sieht.

Rhetorik der Überraschung

Daran anknüpfend beschäftigt sich Kapitel 5 mit dem sogenannten Parallelismus membrorum, dem Hauptmerkmal hebräischer Poesie, der in synonymem (gleichlaufender), antonymer (gegenläufiger) und synthetischer (assoziativ weiterführender) Form

existiert. Als gemeinsame Pointe arbeitet Luchsinger im weisheitlichen Spruch eine «Rhetorik der Überraschung» heraus. Kapitel 6 bedenkt in diesem Zusammenhang dann eigens die antonymen beziehungsweise kontrastiven Sprüche, die in Spr 10–15 vorherrschen; sie sind nicht als Widersprüche zu verstehen, sondern drücken denselben Sachverhalt gleichsam spiegelbildlich positiv und negativ aus.

Eine lesenswerte Einführung in die Metapherntheorie und ihre Anwendung auf die Spruchweisheit bietet Kapitel 7, wobei der konkrete Ertrag für das Verständnis einzelner Sprüche eher bescheiden bleibt, sich aber interessante Konsequenzen für das Wirklichkeitsverständnis insgesamt ergeben.

Das abschliessende Kapitel 8 endlich nimmt die pragmatische Dimension der Weisheitssprüche in den Blick, die Luchsinger mit Hilfe der Sprechakttheorie erörtert und vor allem am Proömium des Sprüchebuchs (1,2ff.) illustriert, um so die eingangs erwähnte Abzweckung der Sprüche zu konkretisieren.

Goldene Äpfel in silbernen Schalen

Das Buch bietet eine aktuelle Einführung in die für heutige Leser oft schwer zugängliche alttestamentliche Spruchweisheit und fördert «manchen sprachlichen Schatz zu Tage», wie Luchsinger abschliessend trefflich bemerkt. Hilfreich wäre eine bündelnde Zusammenfassung gewesen, welche die wichtigsten Ergebnisse synthetisiert und den Zugang erleichtert hätte. So widersetzt sich das Werk – ähnlich wie das biblische Sprüchebuch – einer eiligen Lektüre, dem geduldigen Leser bietet es jedoch – wie das biblische Pendant – zahlreiche Einsichten und weiterführende Entdeckungen.

Jürg Thomas Luchsinger: Poetik der alttestamentlichen Spruchweisheit. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart 2010. 352 Seiten, Fr. 53.90.